

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baugeschichte der Stadt Bruchsal vom 13. bis 17. Jahrhundert

Heiligenthal, Roman Friedrich

Heidelberg, 1909

33) "Das Gasthaus zum roten Löwen."

[urn:nbn:de:bsz:31-289047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-289047)

Reste, welche auf einen Neubau im 16. Jahrhundert hinweisen. Es blieb bis in das 19. Jahrhundert an seiner ursprünglichen Stelle im Betrieb.

30) „Das Gasthaus zum Laub.“

Noch älter ist das heute noch bestehende Gasthaus zum «Laub», das wir im Jahre 1488 erwähnt finden. Ob es damals freilich schon Schildrecht besaß, ist zweifelhaft. Vom Jahre 1626 an lassen sich die Namen der Besitzer dieses Anwesens feststellen. Es waren meist hochangesehene Männer, welche verschiedentlich Ehrenämter bekleideten. So treffen wir sie als Stadtführer, Postmeister, Johanniterschaffner und Ratsverwandte. Im 17. Jahrhundert hatte das Haus schwere Schicksale durchzumachen. Im Jahre 1651 wurde die Frau des Besitzers Heinrich Bellus von einem Sergeanten der französischen Garnison Philippsburg ermordet, 1676 brannte das gesamte Anwesen nieder.

Dem alten Bau dürfte heute nur noch das Hoftor angehören, das zu Beginn der Renaissancezeit erbaut wurde, außerdem einige Kellerfenster, welche nach dem Nachbargrundstück gehen. Auch die Gesamtanlage des Gebäudes dürfte die alte sein, der Giebel steht nach der Straße, das Erdgeschoß liegt unter dem heutigen Niveau (Kaiserstraße 82).

31) „Das Gasthaus zum Hirsch.“

Ebensoweit wie «das Laub» läßt sich «der Hirsch» zurückverfolgen, auch er wird im Jahre 1488 erwähnt und lag damals schon ungefähr an seiner jetzigen Stelle in der Speierer Vorstadt. Das heute bestehende Gebäude entstammt einem Neubau des 18. Jahrhunderts, von dem die Pläne noch im Generallandesarchiv erhalten sind. (Heute Friedrichstraße 1.)



Abbildung 100. Wirtshauschild zum «grünen Baum».

32) „Das Gasthaus zum Kopf.“

Ein ebenfalls sehr altes Gasthaus ist «der Kopf», der im Jahre 1582 zum ersten Male erwähnt wird. Seine Inhaber bekleideten im 17. Jahrhundert wiederholt die Ämter des Bürgermeisters, Stadtleutnants, der Untergänger und Ratsherren. Im Jahre 1676 wurde das niedergebrannte Haus durch Hans Michael Brackheimer wieder aufgebaut. Das Anwesen ist heute noch als Gasthaus im Betrieb (Kaiserstraße 69).

33) „Das Gasthaus zum roten Löwen.“

Ein viertes sehr altes Gasthaus, über das wir zahlreiche Notizen besitzen, ist der «rote Löwe». Das Anwesen (Kaiserstraße 61) ist wahrscheinlich schon im 18. Jahr-

hundert als Herberge eingegangen. Seine erste urkundliche Erwähnung fällt ebenfalls in das Jahr 1582. Im 17. Jahrhundert war das Haus Eigentum einer Familie Zimmermann. Diese lebte in ständiger Fehde mit dem Domkapitel, das nebenan im Münzhof ebenfalls Wein verzapfte.

34) „Die Gasthäuser zum grünen Baum und zum Schwanen.“

Zu den ältesten Herbergen gehören noch: der «grüne Baum» (Württembergstraße 15) und die Weingarter-Stub oder der «Schwanen» (Württembergstraße 2). Diese Häuser werden beide im Jahre 1582 genannt, sie sind noch an ihrer ursprünglichen Stelle im Betrieb, aber in ihrer Anlage gänzlich verändert. Vom grünen Baum hat sich anscheinend das alte Wirtshausschild erhalten, eine kleine Steintafel mit dem Bilde eines Baumes, auf dem ein Eichhörnchen sitzt.

35) „Die Straußwirtschaften: zum weißen Lamm, zur Krone und zum Ochsen.“

Die genannten sieben Wirtschaften waren Schildherbergen, sie werden als solche im Jahre 1582 und bei der Zerstörung des Jahres 1676 bezeichnet. Daneben aber gab es noch mehrere Straußwirtschaften wie das weiße Lamm (Holzmarkt 28), das heute nicht mehr an seiner ursprünglichen Stelle im Betriebe ist, außerdem die Krone und der Ochsen in der Speierer Vorstadt, welche heute nicht mehr existieren. Ferner bestand wahrscheinlich schon zu Ende des 17. Jahrhunderts der Adler in der Grombacherstraße. Alle diese Wirtschaften erhielten unter Lothar Friedrich von Metternich ebenfalls Schildrecht. Die Bruchsaler Wirte führten im 17. Jahrhundert mit dem Rate lange Verhandlungen wegen Befreiung von der Wachtspflicht. Diesem Umstande verdanken wir die verhältnismäßig zahlreichen Notizen.

Das Amt des Postmeisters wurde abwechselnd von verschiedenen Wirten ausgeübt, welche größere Stallungen besaßen, so im 17. Jahrhundert vom Laubwirt und vom Kopfwirt.

36) „Die vier freien Höfe.“

Die ältesten erwähnten Privatgrundstücke sind die vier freien Höfe in der «Hofstatt», welche 1435 genannt werden. Zwei derselben, der Kammerhof, der alte Königshof, und der Hof Peter Lieders lagen an der Kirchstaige (Kirchgasse). Der Hof Konrad von Dieffenbachs und der Wickenhof sind in ihrer Lage nicht mehr zu ermitteln. Ein weiteres im 15. Jahrhundert erwähntes Anwesen ist «der Rywedin hus», das hinter der Liebfrauenkirche lag.

37) „Reste alter Privatgebäude in den Stadtteilen südlich des Saalbachs.“

Reste älterer Gebäude, vornehmlich Fenstergestelle, wurden vielfach bei Neubauten wieder verwandt; manchmal blieben auch bei der Wiederanlage im 18. Jahrhundert einzelne Mauern mit Fenstern und Türen erhalten. Gebäude, welche solche Reste bergen, sollen hier nach Straßen aufgeführt werden:

Württembergstraße

37 enthält ein Kellerfenster des 16. Jahrhunderts.

44 besitzt einen Keller vom Jahre 1550 laut Jahreszahl.